

Individuen hervorgegangen sein? Ich kann mir das nicht denken, sondern glaube vielmehr, dass, da wir in dem standhaften Feststehen der Bildung der Geschöpfe, welche von einem Geschlechte auf das andere übertragen wird, eine wunderbare und dauernde Ordnung und Regel deutlich wahrnehmen, diese Subspecies vom Anbeginn aus Gottes unbegreiflicher Schöpferkraft hervorgegangen sind, und auch so bleiben werden wie sie sind.

Für den aber, welcher sich ihre Erforschung zur Aufgabe gemacht hat, sind sie auch aus dem Grunde von grösster Wichtigkeit, weil, was ich schon oben andeutete, sie die zwischen den Arten befindlichen Lücken auf eine den menschlichen Verstand in Erstaunen setzende Art ausfüllen. Es zeigt sich, wie schon oben gesagt, in den verschiedenen Subspecies eine Reihenfolge zwischen den alten Arten, welche sie so verbindet, dass es oft sehr schwer zu sagen ist, wo die eine aufhört und die andere anfängt. Diess ist namentlich der Fall bei den Kreuzschnäbeln, Leinfinken, Rohrhammern, Schilfsängern, Silberreiher, schwarzflügeligen und weisschwingigen Möven, Scharben, Pelekanen und Andern.

So glaube ich denn durch die vorstehende Abhandlung bewiesen zu haben, dass die Annahme der Subspecies, wie sie in derselben dargestellt sind, nicht nur auf der Wahrheit beruht, sondern auch, dass die Erforschung derselben kein eines Naturforschers unwürdiges, sondern die Naturwissenschaften wesentlich förderndes Studium ist, und desswegen wohl verdient, genau beachtet zu werden.

---

## Einige Beobachtungen über die Zugvögel im innern Afrika.

Von

**Dr. Richard Vierthaler.**

Eine der interessantesten, freilich aber auch schwierigsten Aufgaben der Ornithologie ist die Beobachtung der jährlichen Reisen der Vögel. Der Grund dieser Reisen liegt fast einzig in dem Mangel der Nahrung während der Wintermonate in den kältern Klimaten. Wir sehen

alle solche Vögel, welche sich dort ernähren können, sogar in unserm kalten Deutschland überwintern; sogar die zartesten, wie *Troglodytes parvulus*, die Gattung *Regulus* etc. Ich erinnere mich, in Würzburg während eines ganzen Winters vor meinem Fenster eine *Motacilla boarula* mit Ameisenpuppen ernährt zu haben. Stubenvögel fast aller Art, sogar aus warmen Gegenden, wie Kanarienvögel etc. halten, wie ich mich früher überzeugt, sehr gut in ungeheizten Zimmern aus.

Was nöthigt denn auch unsere fliegenden Wanderer, ihren angeborenen Erdtheil zu verlassen? Könnten sie nicht alle im südlichen Europa überwintern? Könnten diejenigen, die ihren Zug über das mittelländische Meer nehmen, nicht im nördlichen Afrika verbleiben? Nur wenige verbleiben dort, viele ziehen weiter; ich habe sie am Nilstrom hin Egypten, Nubien und das Land Sennaar ohne Rast durchziehen sehen, und ihr Zug geht noch weiter in noch unbetretene Länder des grossen Erdtheils. Es sollen ja sogar Kraniche zu Lande bis zum Kap gegangen sein! Reisende Kaufleute, die im Interesse der Elephantenzähne den westlichen Nilarm während der Wintermonate bis zum vierten Grad N. Br. bereisten, und dort Sammlungen machten, d. h. ohne die geringste Kenntniss der Ornis, und darum Alles, was sie zusammenraffen konnten, mitbrachten, hatten immer nur einige wenige Europäer, *Oriolus galbula*, *Budytes flava* und *melanocephala*, *Curruca cinerea*, *Anthus campestris* und *rufogularis*, *Grus cinerea* und *virgo*, *Ciconia alba* (*nigra* überwintert in Egypten), *Ardea purpurea*, *Strepsilas interpres* und mehrere *Totanus*- und *Tringa*-Arten.

In vielen Fällen ist es höchst schwierig zu unterscheiden, ob man wirklich einen Wanderer oder einen hier einheimischen Vogel vor sich hat, denn Vieles sogar aus dem Norden Europa's trifft man hier noch stationirt an. So hält sich *Sterna caspia*, *anglica*, *hybrida* (*leucopareia*) und *leucoptera* das ganze Jahr bei Chartum auf, ebenso gemein sind *Himantopus rufipes*, *Charadrius minor* und *hiaticula*, *Ardea cinerea* und *Egretta garzetta*. Im Monat Mai dieses Jahres überbrachte mir mein Jäger ein Exemplar von *Larus canus* und drei von *Larus marinus*, Vögel, welche doch den hohen Norden Europa's bewohnen. Im Monat Juni erhielt ich *Merops apiaster*, *Curruca nisoria*, *Melanocorypha brachydactyla*, *Totanus hypoleucus*, *Tringa rufescens* und *minuta*, und *Dafla acuta*. In demselben Monat wurden auf den Sandbänken des blauen Nil noch viele Tausende von grauen und Jungfernkranichen (*Grus cinerea* und *virgo*) beobachtet, die jedenfalls alle hier bleiben. An sonstigen

Europäern bemerkte ich im Sommer, also ausser der Zugzeit, *Circus rufus*, *cineraceus*, *cyaneus* und *pallidus*; sie sind indess im Winter häufiger als im Sommer. *Strix flammea* ist gemein, *Petrocossyphus cyaneus* einzeln, *Upupa Epops*, *Cotyle riparia*, *Galerita cristata*, *Oedicnemus crepitans* immer häufig. Im Sommer 1851 erhielt ich eine lebende *Ciconia alba*, welche indess zu reisen verhindert sein mochte. *Pelecanus minor* und *cristatus* sieht man fast immer auf dem weissen Flusse.

An europäischen Flüchtlingen finden sich während der Wintermonate in den Umgebungen von Chartum nur *Falco tinnunculus* und *cenchris*, ziehen sich indess der Heuschrecken (*migratoria*) wegen in die Wälder am blauen Flusse; ferner *Lanius ruficeps*, *Cyanecula suecica*, *Saxicola Oenanthe* und *stapazina*, *Motacilla alba* (gemein), *Budytes flava* und *melanocephala*, *Anthus rufogularis* und *Emberiza caesia*, und *Ortygometra pygmaea*. *Numenius arquata* und *Limosa aegocephala* finden sich auch im Sommer.

Eine höchst auffallende Erscheinung sind die hiesigen Zugvögel, d. h. die wahren binnenafrikanischen, obgleich zwischen dem Klima Chartums und den Aequatorialgegenden nur der Unterschied stattfindet, dass die Temperatur, je näher man dem Aequator rückt, um so niedriger wird, und diess zwar in Folge der strengern und anhaltendern Regen. Während in Chartum die tropischen Gewitterregen nur vier Monate anhalten, und ihren Anfang im Juni nehmen, so sehen wir sie in der Stadt Sennaar schon um einen Monat früher eintreten, obgleich jene nur um einen Breitengrad höher gelegen; in der Gegend von Kasan und dem Djebel (Berg) Tull um zwei bis drei Monate früher, und am weissen Flussé bei den Bari-Negern, vier Grad N. Br., halten nach mündlicher Mittheilung des Missionär Don Angelo Vinco die Regen zehn Monate an. Die Regen sind, je höher nach Süden zu, auch um so häufiger und stärker, wie das schnelle Steigen des Niles schon beweist, das in Chartum im Jahre 1852 bereits seit den ersten Tagen des Mai sichtbar war. Die Differenz zwischen dem hohen und niedern Wasserstande des Nil beträgt hier beiläufig 45 Fuss! Die Wasser des Riesenstromes steigen mitunter täglich um einen Fuss, und der weisse Strom hat während seiner Höhe noch im hohen Süden Stellen von drei bis vier Stunden Breite, etwas Kolossales, wenn man bedenkt, dass er nur ein Arm ist, und von diesen Stellen ab noch 25 Breitengrade zu durchlaufen hat, ehe er seine Mündungen erreicht.

Die Zugvögel des innern Afrika machen, wie die europäischen,

denselben Unterschied in den Jahreszeiten: die Regenzeit ist ihr Sommer, es ist die Zeit ihrer Liebe; mit derselben kommen sie in Sennaar, Cordofan, Chartum etc. an, und ziehen sich nordwärts am Nile hin einzeln bis nach Dongola. Wenn ihre Brut erwachsen, wandern sie nach dem Süden zurück, einzelne nur wenige Breitengrade höher, andere in unbekannte Lande.

Zunächst ist zu erwähnen die hiesige Schwalbe *Cecropis ruffrons*; sie erscheint hier im Monat März und verschwindet Anfang November. Ich traf sie brütend bis nordwärts von Neu-Dongola, nicht mehr im nördlichen Nubien und Ober-Egypten, wo sie von *Cecropis Boisseauneauti* vertreten wird. Ihr Nest baut sie ganz nach Art der *Cecropis rustica* in Gebäude, auch sind ihre Eier von derselben Farbe und Zeichnung.

*Euplectes ignicolor* erscheint im Monat Mai bei Chartum im grauen Kleide, legt sein feuerfarbenes Hochzeitsgewand an, und hängt seine grünen, künstlichen Nester an über das Wasser hinrankendes Buschwerk. Hierher gehören ferner *Ploceus larvatus* und *galbula*, *Estrilda Astrild*, *Coccothraustes fasciatus* und *Serinus luteus*.

*Lamprotornis nitens* kommt nach der Regenzeit, während ihrer Mauser, häufig in Gesellschaften von 6—8 Stück bis in die Nähe von Chartum.

*Ciconia Abdimii* (der Regenstorch, Zimber el charrif) erscheint in grossen Massen kurz vor Beginn der ersten Regen im ganzen Sennaar, Chartum bis in die Gegend von Berber, so wie in Cordofan. Er ist, wie *Ciconia alba*, ein Freund der Menschen, und brütet immer entweder in Gärten oder auf in Dörfern stehenden Bäumen in Gesellschaft; ich zählte einst im Sennaar auf dem äthiopischen Riesenbaume, einer *Adansonia digitata*, 65 Nester dieses Vogels! Die Eingebornen beschützen ihn sehr, und machten oft grosses Geschrei, wenn ich einige getödtet oder Eier genommen. Dieser Storch bezieht, wie *alba*, immer wieder denselben Baum, immer wieder dasselbe Nest, und legt 3—4 grünlich weisse Eier, die er nur während der Nacht zu bebrüten scheint, wenigstens sah ich ihn am Tage immer nur über denselben stehen, vielleicht um Schatten zu machen. Vor zwei Jahren liess ich eine Partie stark bebrüteter Eier in einem Fenster liegen, und nach einigen Tagen kamen die Jungen zum Vorschein.

Mit dem Aufhören der Regen zieht sich *Ciconia Abdimii* nach Sü-

den, wohin —, hat noch Niemand erfahren; denn auch bei den Bari-Negern brütet er nur und verschwindet dann gleichfalls.

Endlich gehören hierher noch *Platalea tenuirostris* und *Ardeola coromandelica*. Ich bemerkte sie nie, ausser in der Regenzeit. Erstere brütet bei Chartum am weissen Flusse auf Bäumen, und legt 3—4 weisse Eier; letztere in Dörfern gesellschaftlich, ich sah 40—50 Nester auf einer Mimose in Camlin am blauen Flusse, leider alle mit Jungen.

Ueber *Ibis aethiopica* oder *religiosa* habe ich früher genauer berichtet, hier nur kurz, dass er in grossen Gesellschaften auf Mimosen in oder am weissen Strome in den Monaten August, September und Oktober brütet, und sobald seine Brut erwachsen, sich hinaufzieht an die beide Nil-Arme begrenzenden grossen Sümpfe.

Andere während der Regen bis hier und weiter nordwärts sich ziehende Vögel sind mehr Strichvögel, da sie nicht hier brüten, und schon 2—3 Breitengrade höher auch im Winter anzutreffen sind. Es gehören hierher *Haliaëtus vocifer* und *Aquila rapax*, eine *Egretta*—? mit gelbem Schnabel und schwarzen Füßen, deren Maasse ich früher angegeben, ferner *Tantalus Ibis*, dessen Nest ich bis jetzt noch nicht gefunden, und die prächtigen Spornengänse, *Plectropterus gambensis* und *Sarcidornis melanonotus*. Von letzterer erlegte ich in diesem Monat ein uraltes Männchen, dessen Auswuchs auf dem Schnabel  $2\frac{3}{4}$  Zoll Höhe hatte. Beide Arten leben im Winter auf den Sümpfen des blauen Flusses, erstere viel häufiger als letztere. Endlich gehört noch hierher *Dendrocygna viduata*, die in grossen Schaaren erscheint, aber wahrscheinlich nicht hier brütet.

So zu sagen ganz einzeln steht noch *Neophron pileatus* da; während er im Sommer hier ganz gemein ist, verschwindet er im Oktober ganz, und brütet während der Wintermonate in den Mimosenwäldern am blauen Flusse. Von *Cathartes percnopterus* und allen grossen Geiern war es mir nie möglich, einen Horst zu finden, obgleich sie im ganzen Jahre hier gemein sind. Wahrscheinlich unternehmen sie täglich grosse Reisen, wie man sie, besonders letztere, denn auch fast nur um die Mittagszeit bemerkt.

Chartum, im Juni 1852.

Dr. R. Vierthaler.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Vierthaler Richard

Artikel/Article: [Einige Beobachtungen über die Zugvögel im innern Afrika 18-22](#)